

5. Befreiung und Rückführung

5.1 Rücktransport der Zwangsarbeiter

Nach dem Einmarsch der Amerikaner in der Nacht zum 1.4.1945 (Ostersonntag) war der Krieg für die Beckumer, Neubeckumer und Vellerner Bevölkerung zu Ende. Die Amerikaner, Russen, aber auch die anderen Staaten, die mit dem Deutschen Reich im Krieg waren, gingen sofort daran, das Schicksal ihrer Vermissten aufzuklären. Andererseits arbeiteten die alliierte Besatzung und die deutsche Kommunalverwaltung daran, die Fremdarbeiter möglichst schnell abzuschicken. Nach dem Zusammenbruch der kompletten Infrastruktur waren die Kommunen verantwortlich für die Ernährung der eigenen Bevölkerung und die der Ausländer, die nach ihrer Befreiung in großer Anzahl nach Beckum geströmt sind. In einem Vermerk der Kreisverwaltung Beckum vom 14.4.1945 wird die Situation in Beckum¹²⁵ so beschrieben:

„...In der Stadt Beckum sind z.Z. 7.500 Ausländer untergebracht. Zur Versorgung dieser Ausländer müssen täglich zur Verfügung gestellt werden: Fleisch 300 kg, Brot 2812,5 kg, Kartoffeln 3000 kg.....

Trotzdem die Ausländer durch die Gemeinschaftsküchen die Lebensmittelmengen erhalten, die von der alliierten Besatzungstruppe vorgeschrieben sind, werden immer noch Bauernhöfe und Lebensmittelgeschäfte von Ausländern, und zwar insbesondere von Russen und Polen, in sinnloser Weise geplündert. Das aufgestallte Vieh oder auf die Weiden getriebene Vieh wird sowohl am Tage als auch des Nachts an Ort und Stelle abgeschlachtet und von den Ausländern mit in ihre Quartiere genommen und dort zusätzlich verzehrt; dieser Zustand muss zwangsläufig dazu führen, dass den Metzgereien Schlachtvieh nicht mehr zugeführt werden kann, welches zur regulären Versorgung der Ausländer und einheimischen Bevölkerung benötigt wird.“

Insbesondere die schwierige Versorgungs- und Sicherheitslage waren der Grund für eine schnelle Rückkehr der ausländischen Arbeiter. Bei einer Besprechung des Militärgouverneurs¹²⁶ mit dem Beckumer Bürgermeister, dem Polizeichef und einigen Amtsbürgermeistern am 18.4.1945 wurde erklärt, dass möglichst noch in derselben Woche der Abtransport der Franzosen, Holländer und Belgier erfolgen solle, später der der Italiener und zuletzt der Abtransport der Polen und Russen.

Zuerst und sofort wurde aber Wohnraum für die Soldaten und befreiten Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter benötigt. Dafür wurden¹²⁷ am 10. April 485 Wohnungen, insbesondere nördlich der Westf. Landeseisenbahn, von den Alliierten beschlagnahmt.

¹²⁵ KAW Amt Beckum B 14

¹²⁶ KAW, Stadt Beckum C 153

¹²⁷ Heimat- und Geschichtsverein Beckum, Beckumer Geschichten, Als Beckum 485 Wohnungen räumen musste

Hugo Schürbüscher¹²⁸ schreibt dazu: *“In der Regel mussten die Bewohner innerhalb weniger Stunden ihr Zuhause verlassen und durften nur das Nötigste mitnehmen. Ganz besonders traf das im sogenannten Nordenviertel, im Bereich nördlich der Bahngleise zwischen Oelder- und Wilhelmstraße zu, wo rigoros die meisten Häuser für befreite Kriegs- und Zivilgefangene geräumt werden mussten. und, da viele der deutschen Männer kriegsbedingt fehlten, sah man vorwiegend Frauen mit Kindern und alte Leute, die auf allen möglichen Gefährten Lebensnotwendiges mitnahmen und eine Bleibe suchten. Ganze Bollerwagenprozessionen zogen von der Oelder Straße in Richtung Stadt wo sie sich eine Wohnung mit fremden Menschen teilen mussten. Denn die meisten Häuser waren überfüllt mit Flüchtlingen aus den Ostgebieten, Ausgebombten aus den Großstädten und Evakuierten aus gefährdeten Gebieten. Beckum quoll über von Fremden, und jetzt kamen die Vertriebenen aus der eigenen Stadt hinzu. ...Das Nordenviertel wurde vorwiegend für kriegsgefangene Russen geräumt, die hier auf die Rückkehr in ihre Heimat warteten. Wobei die von Russen bewohnten Wohnungen oft derart verwüstet und verunreinigt waren, dass sie vielfach nicht mehr bewohnbar waren.“*

Direkt nach Kriegsende erfolgen sofort Suchaktionen der Alliierten nach vermissten Soldaten und zivilen Ausländern wie auch Befragungen der Gemeinden nach dem Aufenthalt bestimmter Nationalitäten zwischen 1939 und 1945. Alle Betriebe und Institutionen, aber auch Privalthaushalte, die Ausländer beschäftigt hatten, mussten Rechenschaft geben über die Arbeitsverhältnisse. Daraus resultiert eine Vielzahl an Listen und Einzelmeldungen, die von den Gemeinden an die Alliierten weitergegeben werden mussten. Allein ein Vergleich dieser Listen mit der Kreisliste zeigt, dass diese äußerst unvollständig ist.

In der Kreisliste werden für Beckum, einschließlich Neubeckum und Vellern 140 Niederländer aufgeführt, die zum größten Teil in der Landwirtschaft gearbeitet haben. Eine Auflistung¹²⁹ des Amtes Beckum von August 1945 über Holländer, die den Amtsbezirk seit 1939 verlassen haben, enthält 226 Namen mit Geburtsdatum, Wohnort im Amt und wann und wohin verzogen. Hinter vielen Namen steht auch die Bemerkung „flüchtig“. Etwa die Hälfte der Namen ist nur in der Kreisliste genannt. Circa 30 von den 226 Namen betreffen Wohnorte, die nicht zum heutigen Stadtgebiet gehören.

¹²⁸ Heimat- und Geschichtsverein Beckum, Beckumer Geschichten, Flüchtlinge in der eigenen Stadt

¹²⁹ KAW, Amt Beckum B 18

In einer Statistik¹³⁰ für die Alliierten vom 28.7.1945 nennt die Stadt Beckum 79 Fremdarbeiter, die noch in der Stadt sind:

- 6 Kroaten
- 45 Holländer
- 1 Kolumbianer
- 3 Belgier
- 10 Italiener
- 2 Engländer
- 7 Polen
- 1 Däne
- 1 Ungar
- 1 Schweizer
- 1 Jugoslawe
- 1 Litauer

Und am 24.8.1945 berichtet die Kreisverwaltung, dass das Russenlager im Lourenkamp in Neubeckum aufgelöst sei; die Russen und die meisten Polen scheinen zu diesem Zeitpunkt den Transport in ihre Länder angetreten zu haben.

Am 20.9.1945 stellt sich die Situation für Vellern wie folgt dar:
Der Amtsbürgermeister berichtet über Beschäftigungen von Ausländern:

Name, Vorname	Nationalität	Adresse	Arbeitsstelle
Milczakowski, Stefan	Polen	Dorf 6	Drees
Sip, Josef	Polen	Höckelmer 4	Tönnissen
Dolepa, Josef	Polen	Höckelmer 17 a	Kolkmann
Stachera, Josef	Polen	Hesseler 29	Vorbohle
Sidor, Basilius	Polen	Hesseler 16	Vering
de Vries Hermann	Holland	Hesseler 13	Sch. Hesseler
Slagter Jakob	Holland	Dorf 20	Westhoff

Der Kommandant¹³¹ der Militärregierung zu Beckum schickt am 28.8.1945 folgendes Schreiben an den Landrat:

„Alle befreiten Sowjet-Bürger, die noch nicht in Fremdarbeiter-bzw Kriegsgefangenenlagern sind, müssen sofort an Fremdarbeiterlager gemeldet werden. Die Rückführung von Sowjet-Nationalitäten ist fast durchgeführt und es ist wichtig, dass alle Sowjet-Bürger in die russische Zone abtransportiert werden, bevor das gegenwärtige Programm der russischen Fremdarbeiter Ost-Züge abläuft. Es gibt noch eine große Anzahl von befreiten Sowjet-Bürgern im Lande, die nicht in einem Fremdarbeiterlager gemeldet sind. Alle Fremdarbeiter, die

¹³⁰ KAW, Kreis Beckum C 48

¹³¹ KAW, Amt Beckum B18

ausserhalb der Läger ohne genaue Identitätspapiere vorgefunden werden, laufen Gefahr, arrestiert zu werden.

In diesem Landkreise müssen alle russischen Fremdarbeiter zum Lager T 38 OELDE gesandt werden...!“

Unter dem 4.10.1945 weist der Landrat die Bürgermeister an, die verbliebenen Holländer¹³² zu befragen, ob sie die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben wollen. Grund dafür sei, dass viele Holländer nicht in ihr Land zurückkehren wollten und sie dann die holländische Staatsangehörigkeit verlieren würden. Von 42 befragten Personen wollten 20 in Deutschland bleiben. Bei einer Versammlung der Holländer am 10.10.1945 in Lippstadt hatten dann holländische Offiziere erklärt, dass es beim Verbleib in Deutschland keine Aberkennung der holl. Staatsangehörigkeit geben würde.

Am 27.11.1945 meldet der Amtsbürgermeister¹³³ dem Landrat eine „Aufstellung über die zur Zeit noch in den Gemeinden des Amtes Beckum auf Bauernhöfen wohnhaften P o l e n, getrennt nach a) diejenigen mit gutem Charakter, b) diejenigen mit schlechtem oder zweifelhaften¹³⁴ Charakter.“

Es folgt eine Aufstellung für die Gemeinde Kirchspiel Beckum

Zu a)

Name	Geburtstag	Wohnung	Arbeitsstelle
zu Hitzki, Josef	35 Jahre alt	Unterberg II 4	Silberberg
Kostyschy, Mykole	29.12.1914	Dünninghausen 9	Mersmann
Puchte, Franz	04.10.1920	Geißler 12	Königkamp
Beletzki, Michael	20.11.1920	Geißler 12	Königkamp
Warschola, Eugen	08.01.1923	Hinteler 13	Deter-Plugge
Sannetzki, Leo	06.04.1908	Holter 8	Sprenker

Zu b)

Deizezynska, Janina	01.01.1923	Holter 5	Roxel
Wladislaus	15 Jahre alt*	Unterberg II 8	Steinhoff
Kapca, Eduard	20 Jahre alt	Unterberg II 11	Hoberg
Schpak, Iwan	19 Jahre alt	Hinteler 13	Deter-Plugge

¹³² KAW, Amt Beckum B 18

¹³³ KAW, Amt Beckum B 18

¹³⁴ In den Akten findet sich kein Hinweis auf die Beurteilungskriterien

Aufstellung für die Gemeinde Vellern

Zu a)

Sip, Josef	01.03.1920	Höckelmer 4	Tönnissen
Stachere, Josef	28.05.1924	Höckelmer 16	Vering
Sidor, Basilius	20.07.1920	Höckelmer 29	Vorbohle

Zu b) werden keine Eintragungen gemacht.

Unter dem 15.1.1946 verlangt der Landrat von den Bürgermeistern eine

„umgehende Angabe der sich noch dort aufhaltenden

a) Russen,

b) Polen, die östlich der Curzon-Linie¹³⁵ beheimatet waren (Grenze von 1939 nach dem russisch-polnischen Krieg)

c) Ukrainer

d) Balten (3 Baltenstaaten)

Nach Name, Vorname, Geburtsdatum und Ort, Heimatanschrift und jetzige Adresse.

Termin: 18.1.1946“

Für den Amtsbezirk Beckum werden keine Russen und keine Balten gemeldet. An Polen werden die in obiger Tabelle aufgeführten genannt, der Eugen Warchola jetzt allerdings als Ukrainer. Die östlich der o.g. Curzon-Linie wurden nun wohl als nicht-polnisch eingestuft.

Im März 1946 fordert der niederländische Verbindungsoffizier eine Aufstellung¹³⁶ aller in Beckum wohnhaften Niederländer.

Diese Aufstellung mit 35 Namen aus dem Kirchspiel Beckum und aus Vellern zeigt, dass die verbliebenen Holländer sämtlich in der Landwirtschaft arbeiteten, die meisten davon in größeren Familien, und dass diese Holländer schon lange vor dem Krieg hierhergezogen oder hier geboren sind. Bei diesen Personen darf man wohl davon ausgehen, dass sie nicht zur Zwangsarbeit in Deutschland gezwungen wurden. Ob sie allerdings ab 1943/44 noch hätten Deutschland verlassen können, ist fraglich.

Ende 1945 hatten die meisten DP's¹³⁷, wie die Alliierten die ehemaligen Zwangsarbeiter nannten, die Stadt Beckum verlassen. Die Alliierten schickten sie per Bahn bis an die Grenze des jeweiligen Heimatlandes; von dort mussten sie

¹³⁵ Umstrittene Linie zwischen Polen und Russland; festgelegt nach dem I. Weltkrieg

¹³⁶ KAW, Amt Beckum B 18; im Anhang

¹³⁷ Displaced Persons; Zivilpersonen, die sich durch Kriegseinwirkung an Orten außerhalb ihrer Heimat aufhielten.

meistens (zumindest in Polen, der Ukraine und Russland) den Transport selbst organisieren.

Einige DP's versuchten auch, hierzubleiben, was aber wenigen gelang.

Käthe Hartmeyer¹³⁸ schreibt dazu: *“Im August/September 1945 begannen die Engländer, die russischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter in ihre Heimat zurückzuschicken, wie es ein Abkommen mit Stalin vorsah. Manche Russen fürchteten sich vor der Heimkehr. Sie wußten, dass viele von ihnen in der Heimat als Deserteure angesehen und mit dem Tode oder Zwangsarbeit in Sibirien bestraft würden. Ein junger Kriegsgefangener – ich habe nur seinen Vornamen Michael behalten- kam in mein Büro und bat weinend darum, ich möge die Engländer bitten, ihn nicht fortzuschicken. Ich trug die Bitte dem zuständigen Offizier vor. Er gab zu, daß er von solchen Strafmaßnahmen gehört hätte, aber er dürfe den Befehl von höherer Stelle nicht mißachten. So mußte auch Michael den für die Rückführung bereitgestellten Zug besteigen. Ich hoffte, daß er überleben würde.*

Ein russisches Mädchen, Tochter eines Arztes aus Odessa und als Zwangsarbeiterin nach Deutschland gekommen, konnte mit Hilfe einer Zahnarztfamilie vor der Rückführung bewahrt werden. Es wurde versteckt und, wie ich später erfuhr, heiratete einen ehemaligen Rußlanddeutschen.“

Aus dem benachbarten Oelde berichten Zeitzeugen, dass sich dort mehrere russische Offiziere erhängten, um dem Rücktransport und der befürchteten Strafe in Russland zu entgehen.

Aus Neubeckum ist bekannt, dass es dort zwei polnischen Zwangsarbeitern gelang, sich dem Abtransport zu entziehen¹³⁹.

¹³⁸ Hartmeyer, Käthe: In Neubeckum, Stationen und Entwicklungen in 100 Jahren

¹³⁹ s. Fußnote 131

5.2 Russische Offiziere prüfen Entlohnung der Zwangsarbeiter

Die Russen verlangten Aufklärung von allen Betrieben und sonstigen Stellen über Lohnrückstände ihrer Landsleute, der Kriegsgefangenen und Ostarbeiterinnen und Ostarbeiter und Auszahlung offener Beträge.

<u>N a m e :</u>	<u>geboren:</u>	Brutto- Lohn	Sozial- abgabe	Ab- schlag	Kost- geld Rest	Ab- züge ins- ges.	<u>Rest-</u>
Gawrikow Stepan,	1907	92,13	10,82	65,--	12,--	87,82	4,31
Schutschuk Andrey,	2.2.23	122,03	18,04	83,--	12,--	113,04	8,99
Aiwasow Alerej,	22.3.27	111,87	19,52	79,--	12,--	110,52	1,35
Jagno Nikolaik,	10.8.26	137,11	23,73	91,--	12,--	126,73	10,38
Lachow Aleksej,	28.5.26	155,10	28,73	106,--	12,--	146,74	8,37
Lutitschenko Nikolai,	7.7.26	152,46	28,48	103,--	12,--	143,48	8,98
Poludnew Pawel,	17.6.26	122,93	21,30	85,--	10,--	116,30	6,63
Smolew Aleksander,	10.9.26	107,09	17,94	75,--	12,--	104,94	2,15
Titschenko Anatoli,	6.6.27	133,82	24,08	91,--	12,--	127,08	6,74
Schumski Leonid,	23.3.27	113,03	19,82	69,--	12,--	100,82	12,21
Schumski Pawel,	23.3.27	148,17	27,84	97,--	12,--	136,84	11,33
Samochin Michael,	27.11.26	124,08	20,89	83,--	12,--	115,89	8,19
		1519,82	261,19	1027,--	142,--	1431,19	89,63
<u>Lohnreste Ostarbeiter März 1945</u>							=====
Beckum, 6.9.45		Phoenix Portland-Zement- und Wasser- kalkwerke Krogbeunker & Co., Beckum Bez. Münster.					

So hat auch die Fa. Phönix für ihre russischen und ukrainischen Zwangsarbeiter die Lohnreste¹⁴⁰ ermittelt. Der hier genannte Pawel Poludnew ist am 24.3.1945 mit 18 Jahren bei einem Fliegerangriff auf das Zementwerk gestorben. Die Arbeiter waren vom 10.6.1944 bis April 1945 beim Zementwerk Phönix beschäftigt. Die Jüngsten waren die Zwillinge Pawel und Leonid Schumski, geboren in Lugansk und beim Eintreffen in Beckum gerade 17 Jahre alt. Die genannten Bruttolöhne scheinen für Zwangsarbeiter eher hoch gewesen zu sein, auch wenn hier nicht klar ist, wie hoch das Kostgeld insgesamt war oder ob noch Abzüge für die Unterkunft anfielen.

Nettolöhne, nach Abzug von Essen und Unterkunft, von 20 RM scheinen aber üblich gewesen zu sein. Das entsprach genau den Vorschriften¹⁴¹ für die Errichtung von Gefangenenlagern und die Entlohnung von Kriegsgefangenen, die schon im Herbst 1939 erlassen wurden.

¹⁴⁰ KAW, Stadt Beckum C 3

¹⁴¹ KAW, Kreis Beckum B 45

Alexander Karas war bei mir
 vom Juni 1943 bis 12. April 1945
 beschäftigt, erhielt einen monat-
 lichen Barlohn von Rb. 20.-
 also für die Zeit
 von Juni 1943 - 12. 4. 45
Rb. 450.-
Fierhundertfünfzig
 Der Lohn vom 1. 4. - 12. 4. von Rb. 10.- ist
 noch zu zahlen und überreiche ich denselben
 Franz Gerh. Prinz

Paul Lobarten war bei mir
 beschäftigt vom 15. 3. 45. bis 28. 3. 45.
 Derselbe hat 48,- Mk. einschließlich Post.
 und Wohnung erhalten.
 Rückpunkt a. h. f. Albert Brockmann
 Beckum i. W. Lippweg 7.

Erklärungen über die Entlohnung russischer Arbeiter in Beckumer Privathaushalten¹⁴²

5.3 Die Befreiung der Zwangsarbeiter im Lichte von Zeitzeugen

Käthe Hartmeyer¹⁴³ aus Neubeckum berichtet: „Ein Problem besonderer Art waren die im ehemaligen Reichsarbeitsdienstlager (Neubeckum) untergebrachten Russen, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter, die bei der Besetzung des Ruhrgebietes freigesetzt waren und nun plündernd umherzogen. Die Amerikaner hatten sie sozusagen wieder „eingefangen“ und in leerstehende Lager, wie das in Neubeckum, eingewiesen. ... Das bevorzugte Ziel ihrer Streifzüge waren

¹⁴² Wie Fußnote 140

¹⁴³ Hartmeyer Käthe: In: Neubeckum-Stationen und Entwicklungen in 100 Jahren

Bauernhöfe, wo sie nicht nur Lebensmittel stahlen, sondern alles, ... mitgehen ließen.“

Und Gerd Recker schreibt: *“Sie zogen mordend und brandschatzend durch die Bauerschaften. Auch die MP war kein Herr mehr über diese Banden. Ich habe noch das abendliche Tuten der Nothörner im Ohr, mit welchem die Bewohner der überfallenen Höfe Hilfe herbeizuschaffen suchten“.*

Die Bäuerin Elisabeth Willebrand aus Neubeckum, Angel 7, schreibt in ihr Tagebuch:

*„9. April 1945. Die Russen fangen an zu plündern. Lieber Gott steh uns bei.
12. April. 12 Russen waren heute hier u. keiner geht ohne was mitzunehmen.
16. April. Frau Thiemann nachts um 12. Uhr von 4 Russen überfallen u. alles gestohlen. Kleidung, Fleisch, Eingemachtes; Schuhe, alles.
17. April. 20 Russen hier, Amerikaner zu Hilfe geholt. 2 festgenommen. Die anderen waren weg. Westhoff u. Stumpenhorst überfallen, alle Lebensmittel, Fleisch u. Wurst, Zeug abgenommen. Bei Kersting haben die Russen ihre Dolche geschliffen u. kamen damit zu uns, sie wollten ein Schwein. Ich sprach mit ihnen u. habe ihnen dann 6 Pfd. Speck gegeben u. sie zogen damit ab.
20. April. Schürkman, Ennigerloh, von Russen überfallen“*

Helmut Klöpfer¹⁴⁴: *„Russische Kriegsgefangene wohnten in einem Gefangenenlager im Lourenkamp hinter dem Zementwerk Anna und wurden auch in der Rotte eingesetzt, um Nebengeleise zu verlegen, damit der Personen- und Güterverkehr schnell wieder aufgenommen werden konnte. Die Zwangsarbeiter wurden streng bewacht und auch mit der Reitpeitsche geschlagen. Nach dem Krieg rächten sich nun die freigelassenen Gefangenen und erschlugen den Rottenführer.“*

Nach dem Sterberegister der Gemeinde Neubeckum ist am 2.6.1945 ist eine Bäuerin in der Bauerschaft Laake durch Kopfschuss getötet worden; Zeitzeugen berichten über ehemalige Zwangsarbeiter als Täter.

¹⁴⁴ Zeitzeugenbericht